

Ausweg aus der Krise: Europa ja! – aber anders

Peter Brödner

Gemeinsame Veranstaltung von
Jubez, attac und Europa-Union Karlsruhe
am Europatag 9. Mai 2012



Dr.-Ing. Peter Brödner

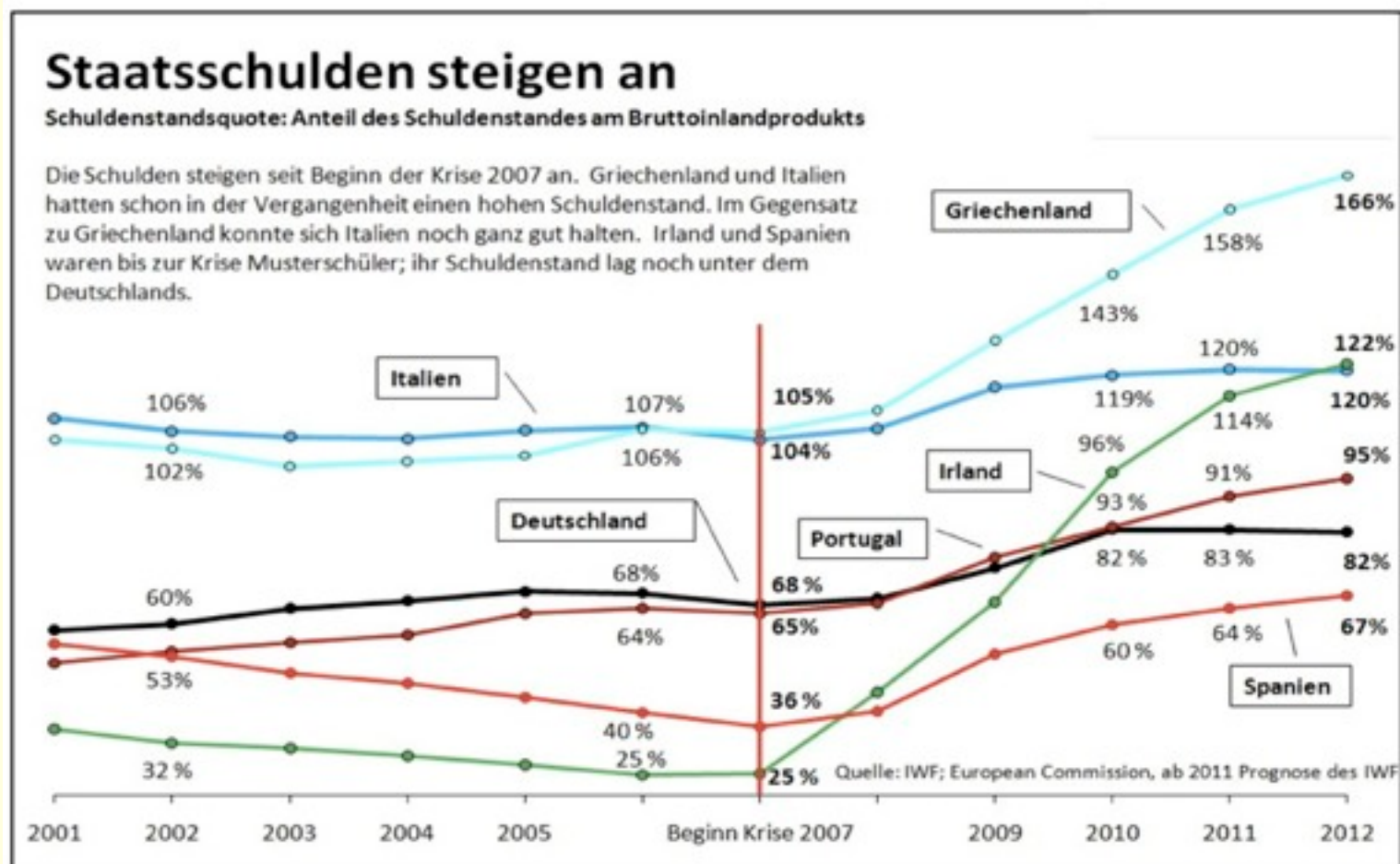
Zur gegenwärtigen Lage: Tiefste Krise seit 1929/30

Mediales Verwirrspiel:

Finanzkrise, Bankenkrise, Eurokrise, ‚Schuldenkrise‘ ...

Die **Umdeutung zur Schuldenkrise** macht die Opfer zu Schuldigen.

Aber: Vor einer **wirksamen Therapie** steht die **sachgerechte Diagnose**.



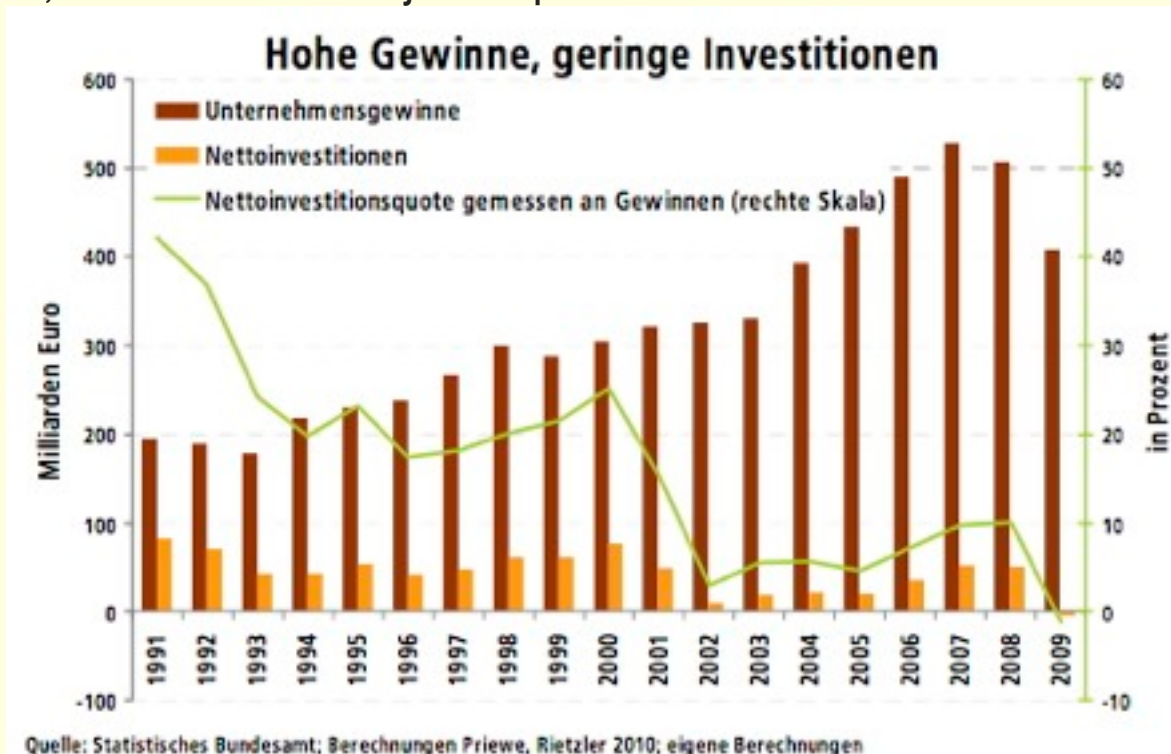
Statt die Krankheit zu heilen, wird sie verschärft

Die hohen **Staatsschulden** – die vermeintliche ‚Schuldenkrise‘ – sind tatsächlich **Folge** der riesigen **Rettungsschirme** für die Banken.

Die großen Banken („too big to fail“) verstehen das als **kostenlose Rückversicherung** und zocken weiter so riskant wie bisher.

Die Staatsschulden durch Sparen zu reduzieren, bewirkt das **Gegenteil**: Sparen verringert die Nachfrage, schmälert öffentliche und private Investitionen und **fesselt** damit **Wachstum** und **Entwicklung**.

Staatsschulden lassen sich nur durch **Wachstum** und **Entwicklung abbauen**; davon fehlt aber jede Spur.



Abwärtsspirale durch **dauerhafte Ungleichgewichte**

Dauerhafte **Handelsungleichgewichte** werden durch die deutsche Politik des **Lohndumping** wesentlich mitverursacht.

Im **Euroraum** müssen sich weniger ‚wettbewerbsfähige‘ Länder – mangels Anpassbarkeit der Wechselkurse – gegenüber dem exportstarken Deutschland **verschulden**.

Statt **Entwicklung der Binnennachfrage** führt die Sparpolitik (Schuldenbremse, Fiskalpakt) in die **Abwärtsspirale** der Austerität und schmälert auch den deutschen Export. Zugleich lockt sie das aufgeblähte Finanzkapital in weitere Spekulation mit den Schuldtiteln.



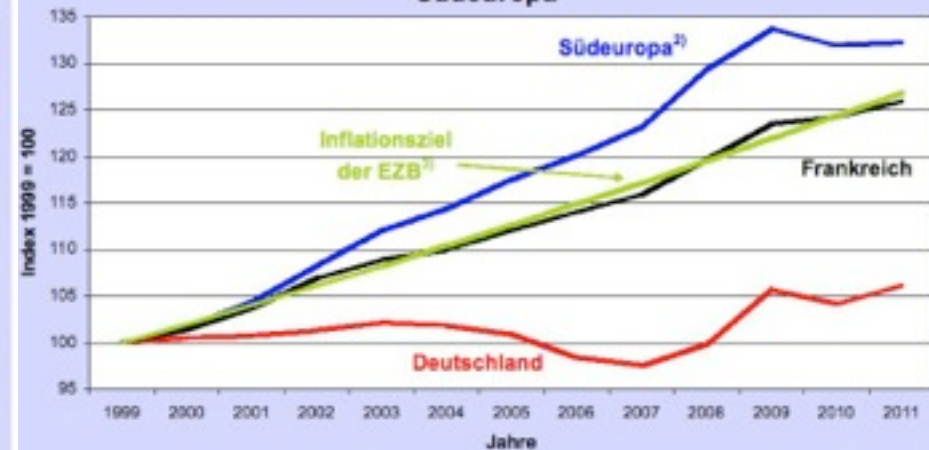
dnr

Nach Einführung des Euro
historisch hohe Handelsungleichgewichte¹⁾



¹⁾ Saldo der Leistungsbilanz in Prozent des Bruttoinlandsprodukts; negative Werte: Defizit. ²⁾ Bis 1990 Westdeutschland. ³⁾ 11 EWU-Staaten.
Quelle: AMECO Datenbank (Stand: November 2011).

Lohnstückkosten¹⁾ in Deutschland, Frankreich und Südeuropa



¹⁾ Index der gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten 1999 = 100. ²⁾ Griechenland, Portugal, Spanien und Italien. ³⁾ Preisanstieg von 2%.
Quelle: AMECO Datenbank (Stand: November 2011), eigene Berechnungen.

Europa scheint so fern – und ist doch so nah

Die Politik der EU wird – getrieben durch das Finanzkapital – maßgeblich in Berlin gemacht: Am deutschen Wesen soll Europa genesen.

Zugleich bestimmen EU-Regelungen zunehmend die Verhältnisse in Deutschland.

So werden durch die Automatismen des Fiskalpakts **Arbeitseinkommen** und **Staatsausgaben** für **öffentliche Güter** (Bildung, Forschung, Gesundheit, soziale Sicherung, Infrastruktur) gesenkt und die **Kosten der Bankenrettung** lohnabhängig Beschäftigten, Arbeitslosen und Rentnern aufgebürdet.

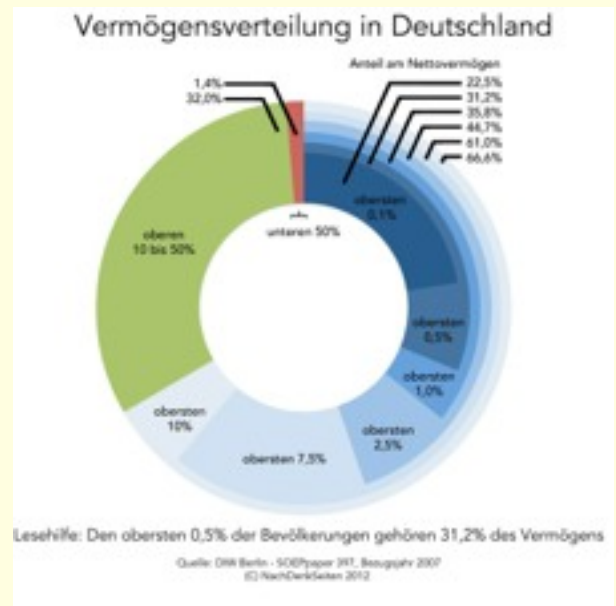
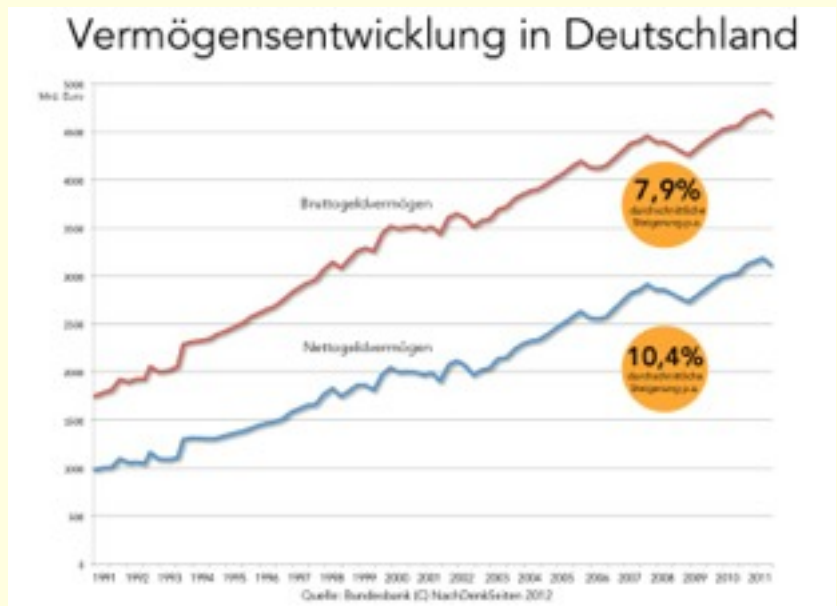
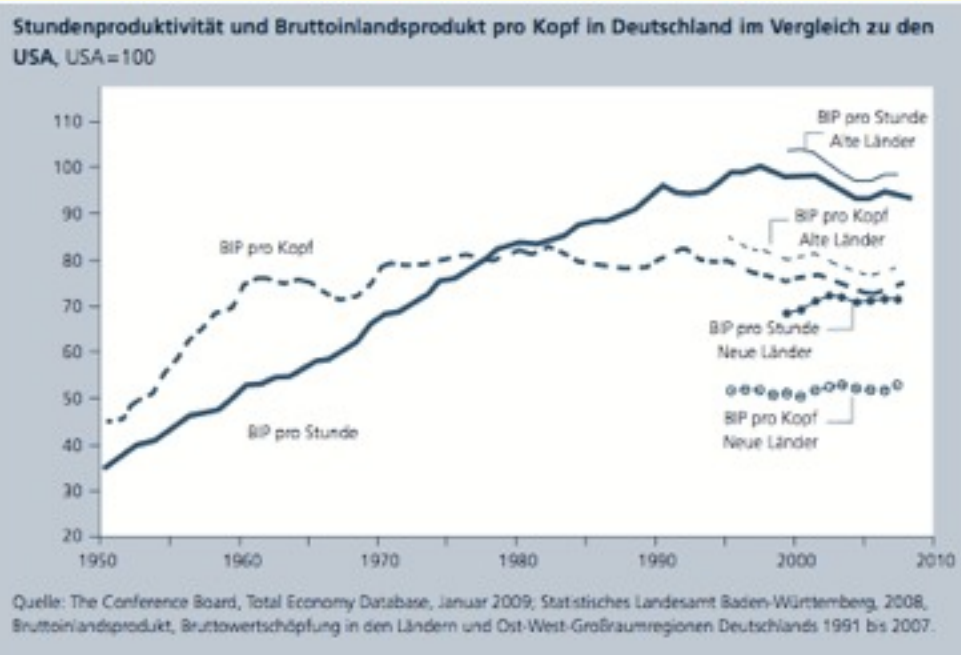
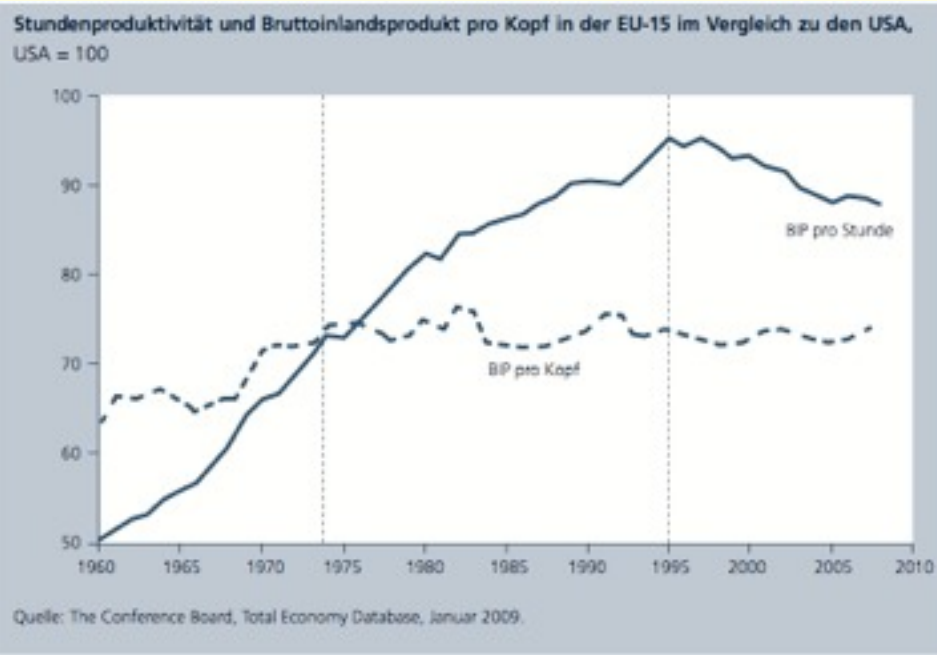
Europa leidet seit dem Vertrag von Maastricht und der Euro-Einführung unter den **Konstruktionsfehlern** seiner Architekten:

- * Vorrang der 4 Marktfreiheiten vor europäischer Sozialcharta (EuGH-Urteile)
- * Reine Geldpolitik durch die unabhängige EZB
- * Schuldenbegrenzungen, keine wechselseitige Haftung für Schulden
- * Keine koordinierte Politik wirtschaftlicher Entwicklung

Folge: International **schwache wirtschaftliche Leistung**.



Europa verarmt (relativ) – aber schwimmt im Geld



Dr.-Ing. Peter Br

Das neue Europa: Was zu tun ist

Das **Finanzkasino schließen** durch Regulierung:

- Einführung einer Finanztransaktionssteuer
- Einrichtung eines Trennbankensystems, Verbot von Schattenbanken
- Erhöhung der Eigenkapitalquoten, Verbot von Eigenhandel
- Verbot ungedeckter Leerverkäufe und spekulativer Finanzprodukte

Einrichtung eines **europäischen Währungsfonds** (EWF):

- Vergabe von Krediten zu spezifisch vereinbarten Konditionen
- Finanzierung über gemeinsam garantierte Anleihen

Koordination der Finanz- und Wirtschaftspolitik der Euro-Länder (ergänzend zur Geldpolitik der EZB) zwecks Entwicklung einer leistungsfähigen und nachhaltigen wissensbasierten Wirtschaft:

- Steigerung von Produktivität und Innovationsfähigkeit
- Ausbau der Produktion von öffentlichen und Gemeingütern
- Sozial- und naturverträglicher Umbau der Produktionsprozesse

Wider den „**Triumph gescheiterter Ideen**“:

Das intellektuelle Elend der **neoliberalen Wirtschaftsdogmatik** der Austrocknung des Staates zugunsten des Marktes **überwinden**



Modell des neuen Europa

„Zwischen dem Schwachen und dem Starken ist es die Freiheit, die unterdrückt, und das Gesetz, das befreit.“

Jean Jaques Rousseau



Dr.-Ing. Peter Brödner

